

Beitrag der Umweltzeitung (Nov. Dez. 2017)

Zerstörung der fruchtbarsten Böden in Stiddien-Beddingen

Die Braunschweig-Hildesheimer Lössbörde ist eine rund 1000 km² große Bördelandschaft in den niedersächsischen Landkreisen Hildesheim und Peine sowie der Stadt Salzgitter, zu Randanteilen auch im Landkreis Wolfenbüttel, in der Region Hannover und der Stadt Braunschweig. Diese hochfruchtbaren Böden, die sich durch seine ausgesprochen guten Schwarzerde-Lössböden kennzeichnen (Wikipedia) sind mit den ukrainischen Schwarzerdeböden mit die besten der Welt

Die Wissenschaft schlägt weltweit inzwischen Alarm: Die guten Böden verschwinden. Erosion und Überbauung sind die Ursachen. Die Politik kennt das Problem, reagiert aber nicht wirkungsvoll.

Bemessen wird die Fruchtbarkeit der Böden an der Bodenpunktzahl, in die acht Indikatoren, darunter Werte wie Wasserhaushalt, Humusgehalt oder Struktur einfließen. Die Skala ergibt ein Bodenwert zwischen null (keine Nutzbarkeit) und 100 (bester Boden). Die Böden im geplanten Industriegebiet haben einen Bodenwert zwischen 90 und 95 Punkten.

Im Grunde sollte dieses Gebiet zusammen mit der Magdeburger Börde zum „Weltkulturerbe der Menschheit“ erklärt werden. Aber davon sind die Entscheidungsträger dieser Region weit entfernt. Das geplante interkommunale Gewerbe- und Industriegebiet Stiddien-Beddingen soll auf diesen hoch ertragreichen Böden auf einer Gesamtfläche von ca. 326 ha errichtet werden – auf den bundesweit fruchtbarsten Böden. Die Respektlosigkeit, die mit diesen Entscheidungen verbunden ist, wird die Axt an unsere Zukunft gelegt.

Ausgleichsflächen sind vorgesehen. Doch die gibt es nicht, kann es nicht geben. Man mag mit Flächenausgleich dem juristischen Anspruch Genüge tun. Faktisch soll fruchtbarster Boden, der vergleichbar ist mit einem Bioreaktor, zerstört werden – unwiederbringlich. Da gibt es keinen Ausgleich; es gibt nur Zerstörung an den Ressourcen des Lebens.

Dr. Uwe Meier
(Umweltzeitung Braunschweig)